

Junge Tüftler stellen sich der Jury

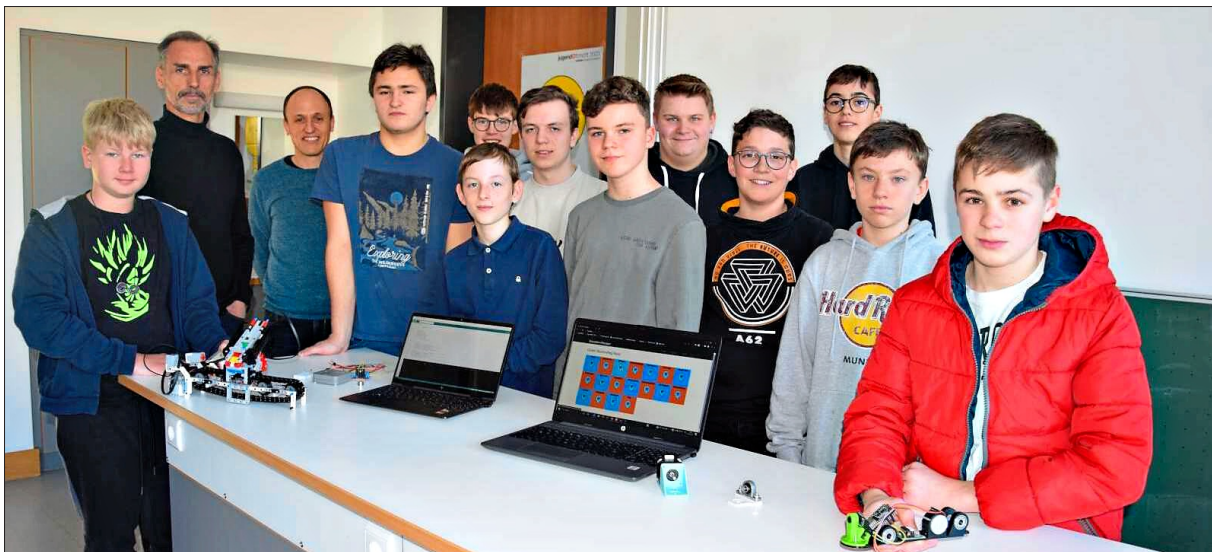
Schüler der Staatlichen Realschule beteiligen sich am Wettbewerb „Jugend forscht“

Hauzenberg. „Chemie ist das, was kracht und stinkt, Physik ist das, was nie gelingt.“ Dieser Pen-nälerspruch trifft nicht zu für die jungen Leute an der Staatlichen Realschule Hauzenberg, die sich am Wettbewerb „Jugend forscht“ beteiligen. Sie setzen die Formeln und Gesetze der Naturwissenschaften um in spannende Projekte und entfalten so ihre Fähigkeiten zum Tüftler und jungen Wissenschaftler. Gerade ist Endspurt für die Fertigstellung der Erfindungen, die in dieser Woche zur Bewertung für den niederbayerischen Wettbewerb einer Jury an der Universität Passau vorgelegt werden.

Seit 1965 gibt es den naturwissenschaftlichen Wettbewerb „Jugend forscht“. Seit vielen Jahren nehmen daran auch Schüler der Staatlichen Realschule Hauzenberg teil. Aus den Fachgebieten Mathematik/Informatik, Technik und Physik kommen die Ideen der Schüler. Physiklehrer und Projektbetreuer Bernhard Resch bestätigt den Einfallsreichtum und die praktische Umsetzung der Lehre in praktikable Objekte.

Die Erfindungen stehen in Modellgröße auf den Tischen im Physiksaal. Die jungen Forscher feilen an den letzten Details und der Präsentation. Schließlich müssen die Erfindungen in einem mündlichen Vortrag erläutert werden, wobei die Jurymitglieder die Entwickler auch befragen.

Einen „Rehkitzretter“ haben Leon, Lukas und Julian entwickelt. Mit dieser technischen Neuheit sollen junge Rehe vor dem Tod durch die Mähwerke landwirtschaftlicher Maschinen bewahrt werden. Dabei nimmt eine an der Front des Fahrzeuges angebrachte Wärmebildkamera die im langen Gras kauernden Tiere wahr, übermittelt die Information auf das Tablet oder das Handy des Fahrers und kann sogar das Fahrzeug stoppen.



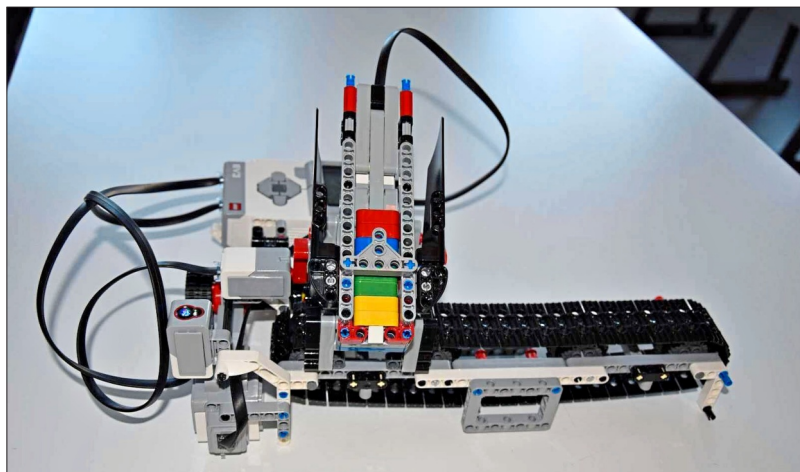
Mit den jungen Forschern der Realschule Hauzenberg freuen sich auch Schulleiter Andreas Gilg (hinten, v.l.) und Physiklehrer Bernhard Resch als Projektbetreuer.

– Fotos: Donaubauser

Ganz schnell ist in den Haushalten der Behälter mit leeren Dosen gefüllt und dann muss schon wieder zum Wertstoffhof gefahren werden. Das hat Lukas, Thomas und Philipp zum Nachdenken angeregt. Sie haben eine „Dosenpresse“ entwickelt. Die leere Konservendose wird einfach in diese Presse geworfen. Ein Kolben mit Pressplatte macht aus ihr ein dünnes Blechplättchen, das ganz wenig Platz braucht. So spart man sich Sammelplatz und Fahrten zum Wertstoffhof.

Ein beeindruckendes Modell haben Alexander, David und Hannes mit ihrem „Farbsortierer“ gebaut. Er kann dort eingesetzt werden, wo verschiedenfarbige Bauteile oder Rohprodukte nach Farben sortiert werden sollen. Dabei erkennt ein Sensor die Farbe des ankommenden Teils. Von der nachfolgenden Fördereinrichtung wird dieser im farblich zugewiesenen Bereich abgelegt.

Julian hat schon im letzten Jahr mit seinem „Schulmanager“ einen ersten Preis bei „Jugend forscht“ gewonnen. Jetzt hat er seine Erfindung benutzerfreundlich erweitert und tritt erneut an



Jede Menge Technik, Elektronik und Mechanik stecken in dem Farbsortierer, den Alexander, David und Hannes entwickelt haben.

Julian hat den digitalen Manager selbst programmiert. Mit Zugangsdaten haben Nutzer Zugriff auf zahlreiche Module rund um die Schule. Vom Stundenplan bis zum Elternbrief, vom Kalender oder Busfahrplan bis hin zu den Veranstaltungen der Schule oder wichtigen Mitteilungen: Lehrer, Schüler und Eltern können jederzeit aktuelle Daten abrufen.

Am Donnerstag und Freitag dieser Woche werden die Arbeiten

an der Uni Passau bewertet. Am Freitag können ab 14 Uhr die Besucher durch die Talentschmiede gehen, um 16 Uhr ist Siegerehrung. Die jungen Forscher aus der Realschule hoffen, dass sie gut abschneiden.

Gelohnt hat sich die Teilnahme auf jeden Fall. Die Schüler erlebten gute Teamarbeit. Vielleicht haben einige beim Tüfteln auch schon auf ihren künftigen Beruf geschaut.

– do